

bdew

Energie. Wasser. Leben.



Energie. Wasser. Leben.

BDEW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

www.bdew.de



Sehr geehrte Damen und Herren,



die immer neuen Herausforderungen der Energiewende werden in Politik und Öffentlichkeit breit diskutiert. Auch Fragen der Wasserver- und Abwasserentsorgung bewegen die Bevölkerung zunehmend. Als Landesgruppe Nordrhein-Westfalen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. setzen wir uns für die Anliegen der Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft ein und vertreten auf Landesebene die Interessen unserer Mitglieder gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlichkeit und Marktpartnern. Dabei behalten wir stets unsere wesentlichen Ziele im Fokus: Wir gestalten eine kosteneffiziente und sichere Energiewende mit und entwickeln aktiv Vorschläge für ihre Umsetzung im Energieland Nr. 1. Wir stehen außerdem für eine moderne, ressourcenschonende und umweltgerechte Wasserver- und Abwasserentsorgung.

Mit Sitz in der Landeshauptstadt Düsseldorf agieren wir auf regionaler Ebene in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesverband in Berlin. Die Landesgruppe NRW versteht sich dabei als kleines Team mit großer Aufgabe: Wir sind der Ort, an dem die Interessen der Energie- und Wasserwirtschaft NRW vorgedacht, offen diskutiert und zu einer Branchenlösung zusammengeführt werden.

Mehr Informationen zur Arbeit des BDEW finden Sie in dieser Broschüre.

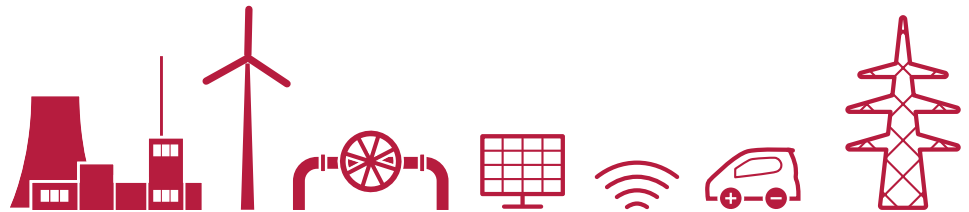
Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen zu allen Themen rund um die Energie- und Wasserwirtschaft!

Ihr

Sven Becker, Vorsitzender des Vorstands der BDEW-Landesgruppe NRW
und Sprecher der Geschäftsführung der Trianel GmbH, Aachen

Bundesweit breit aufgestellt

Mit mehr als 1.800 Mitgliedern vertritt der BDEW als Spitzenverband die Interessen der gesamten deutschen kommunalen und privaten Energie- und Wasserwirtschaft auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Der BDEW ist zentraler Ansprechpartner für Politik und Gesellschaft und kompetenter Dienstleister für seine Mitgliedsunternehmen in allen Energie-, Wasser- und Abwasserfragen.

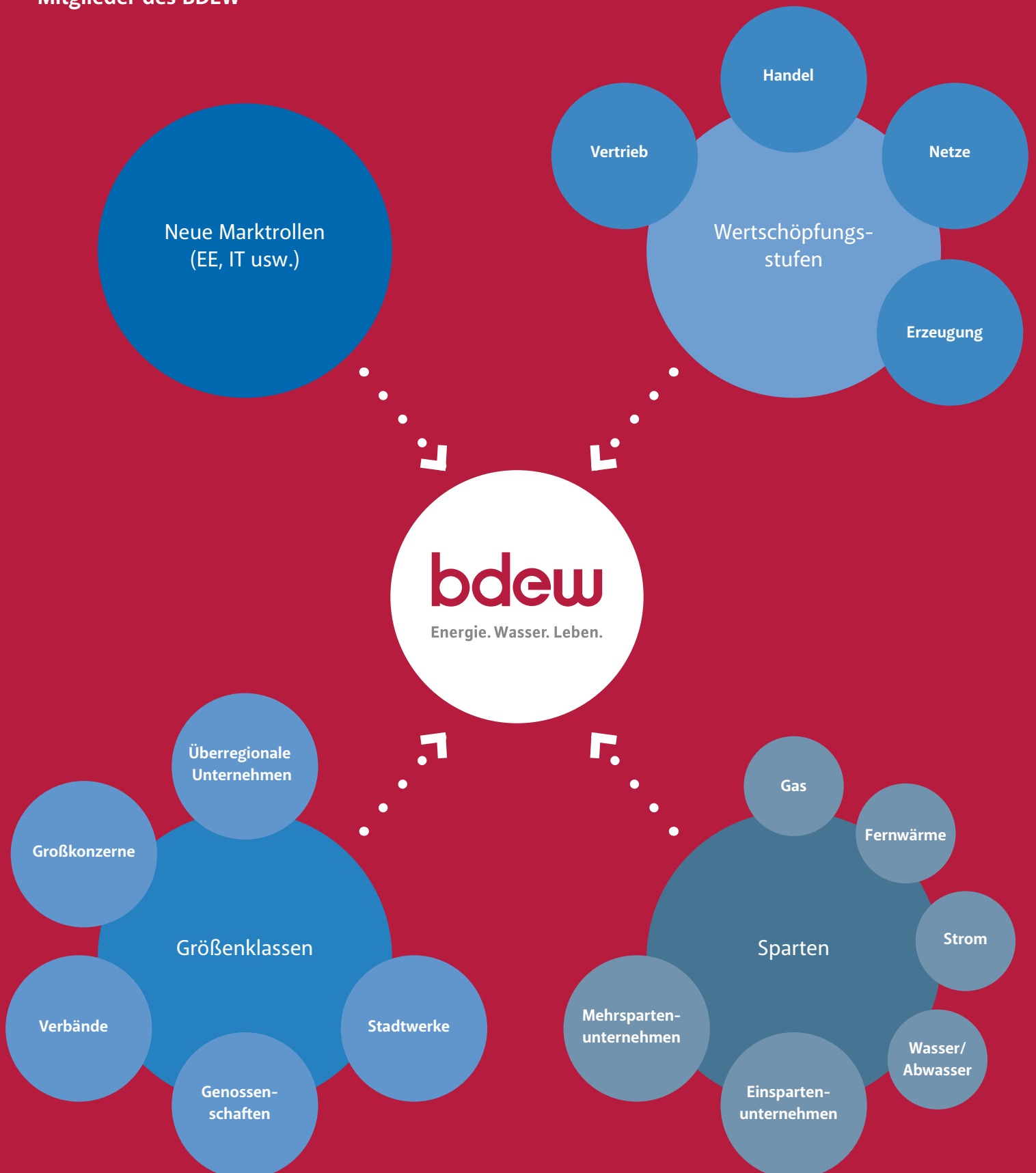


Der BDEW ...

- ... setzt sich für den Ausbau der Erneuerbaren Energien und die sichere Integration in den Markt ein
- ... engagiert sich für den notwendigen Umbau der Energienetze
- ... setzt sich für die Weiterentwicklung der konventionellen Erzeugung als Teil des Energiemixes der Zukunft ein
- ... bearbeitet und strukturiert die Themen Versorgungssicherheit und Versorgungsstabilität
- ... verdeutlicht die Rolle des Erdgases im Markt und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen ein
- ... unterstützt die Erschließung des Zukunftsmarktes „Mobilität“ für die Energiewirtschaft
- ... unterstützt die marktkonforme Ausgestaltung der Energieeffizienzziele
- ... fördert die Positionierung der Energieversorgungsunternehmen als Energiedienstleister und gestaltet den entsprechenden Rechtsrahmen
- ... setzt sich für die Verbesserung der wettbewerblichen Bedingungen für die Energieversorgungsunternehmen ein
- ... setzt sich vor dem Hintergrund der Energiewende für die Akzeptanz von branchenspezifischen Infrastrukturprojekten in der Öffentlichkeit ein
- ... tritt für die Erreichung der Klima- und Umweltschutzziele ein
- ... engagiert sich für die Gestaltung eines attraktiven Energiehandelsplatzes
- ... gestaltet das europäische Endkundenmarkt-Modell und Verbraucherschutzthemen mit
- ... setzt sich für die Vereinfachung, Transparenz und Stringenz des Ordnungsrahmens und den Bürokratieabbau in der Energie- und Wasserwirtschaft ein
- ... verdeutlicht die Rolle von neuen Technologien und Systemen für den Umbau der Energiewirtschaft und setzt sich für die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen ein
- ... bringt die Modernisierungsstrategie der Wasserwirtschaft voran und gestaltet die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Wasserwirtschaft
- ... stellt den nachhaltigen Umgang mit den Wasserressourcen sicher
- ... setzt sich für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie mit Augenmaß ein
- ... fördert die Anpassungsfähigkeit der Systeme an demografische Veränderungen und Klimawandel



Vielfalt an einem Tisch: Mitglieder des BDEW



Der BDEW in Nordrhein-Westfalen

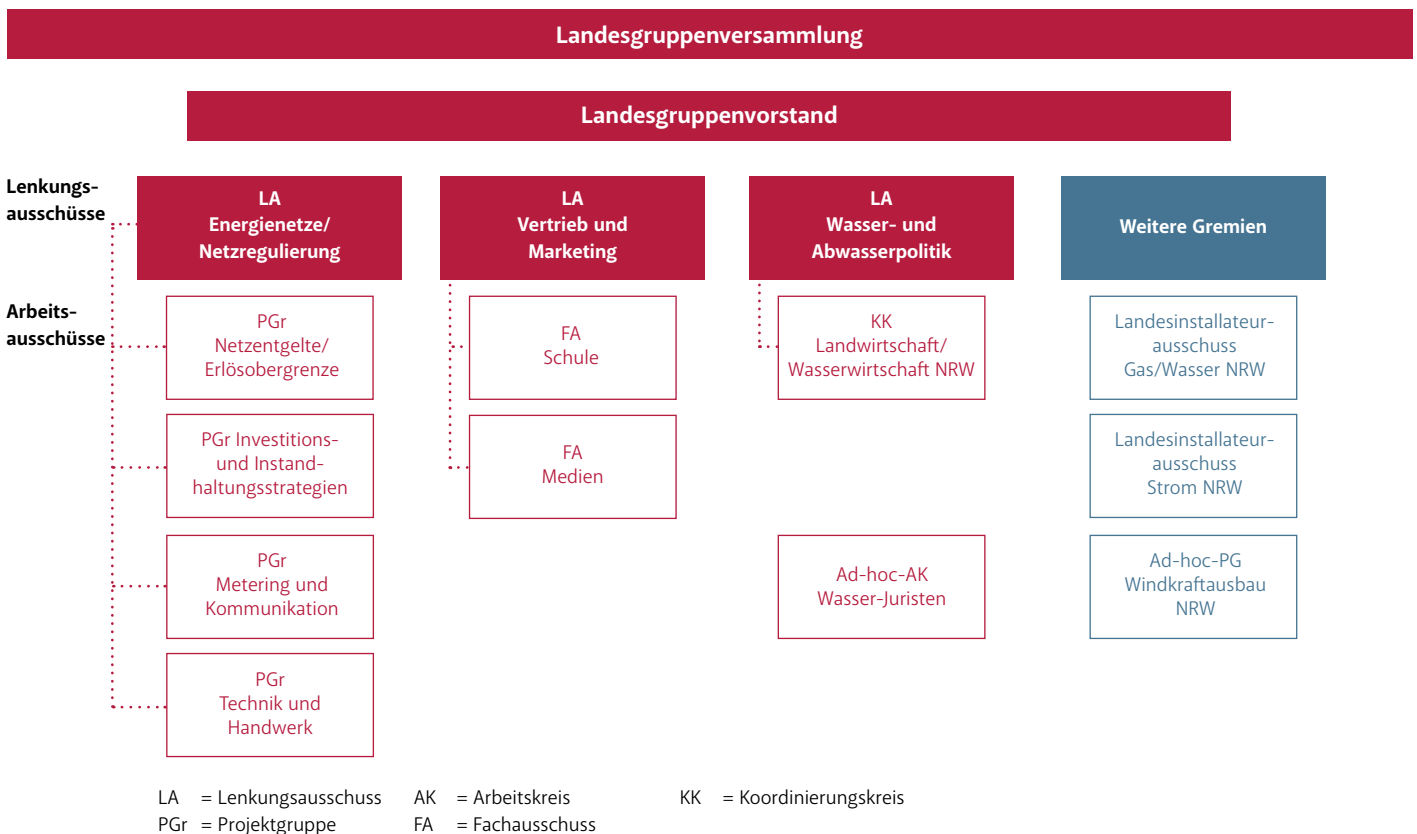
In NRW, dem Energieland Nr. 1, ist die Interessenvertretung des BDEW besonders gefordert. Auch im Bereich der nordrhein-westfälischen Wasserwirtschaft gilt es, zahlreiche Herausforderungen der Mitglieder zu adressieren. Als regionaler Ansprechpartner für die Mitglieder übernimmt die Landesgruppe die Interessenvertretung insbesondere gegenüber der Landespolitik und den Landesbehörden sowie die Bearbeitung von länderspezifischen Themen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Betreuung von kleineren und mittleren Unternehmen, den sog. „KMU“. Die Landesgruppe steht – gemeinsam mit dem BDEW in

Berlin – für die Beantwortung von Fachfragen bereit, wie sie tagtäglich in den Unternehmen auftreten. Zum Leistungsportfolio für die rund 300 Mitgliedsunternehmen gehören zudem eine Unterstützung der Mitglieder bei Anfragen von Behörden oder bei der Umsetzung regulatorischer Vorgaben sowie der direkte persönliche Austausch vor Ort in Schulungen und Fachveranstaltungen.

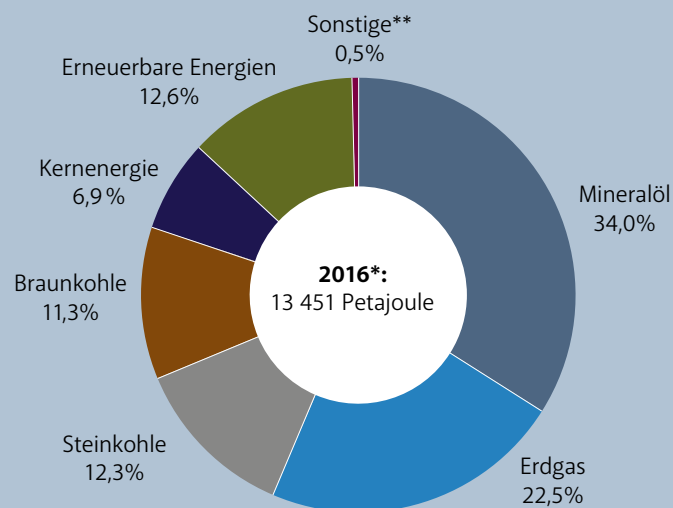
Kurze Wege, unbürokratisches Vorgehen, rasche Reaktion und fundierte Problemlösungen – hierfür stehen wir als BDEW-Landesgruppe.

Landesgruppe NRW: Gremienstruktur





Primärenergieverbrauch in Deutschland



Quelle: AG Energiebilanzen; Stand 07/2017

* vorläufig
** einschließlich Stromaustauschsaldo

Energiewende gestalten

Die Energiewirtschaft steht in einem fortgesetzten strukturellen Wandel. Konsens im BDEW und seinen Mitgliedsunternehmen ist, dass im Hinblick auf die Energiewende nicht mehr das „Ob“, sondern das „Wie“ und somit die aktive Gestaltung des Transformationsprozesses relevant ist.

Dabei basiert Deutschlands Energieversorgung für die nächsten Jahrzehnte auf drei starken Pfeilern: zum Ersten auf einem stetig wachsenden Anteil an Erneuerbaren Energien – auch in den Sektoren Wärme und Mobilität. Zum Zweiten auf Gas: zum Beispiel im Wärmemarkt und um die volatile Einspeisung der Erneuerbaren Energien abzusichern. Und zum Dritten auf zuverlässigen und sicheren Energienetzen. Die Digitalisierung wird in allen Wertschöpfungsstufen an Bedeutung gewinnen.

Für eine erfolgreiche Transformation sind insbesondere die Schaffung eines Level Playing Field für Sektorkopplung, die Weiterentwicklung eines wettbewerblichen Marktdesigns, in dem Flexibilität, Dienstleistungen und Versorgungssicherheit berücksichtigt werden, eine Neuausrichtung der Netzentgeltsystematik und eine Modernisierungsoffensive im Heizungskeller zentral. Zudem gilt es, die Rahmenbedingungen für Elektromobilität zu verbessern, den Markthochlauf und die Netzintegration vorzubereiten.

Neben den Herausforderungen rücken auch neue Marktchancen und Wachstumsimpulse in den Blick. Denn für die Energieversorger bleibt entscheidend, das eigene Handeln und die Gestaltung des Leistungsportfolios im Laufe dieses Prozesses an der Frage auszurichten, wie die Kundenerwartungen der Zukunft erfüllt werden können.



Zukunftsorientiertes Marktdesign

Die Energiewende hat sich bisher stark auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien konzentriert. Zukünftig wird es gerade beim Umbau der Erzeugungslandschaft darauf ankommen, alle Marktakteure und Sektoren ganzheitlich zu betrachten. Dabei muss auch dem Aspekt Kosteneffizienz eine größere Rolle zukommen.

Mehr Wettbewerb und mehr Kosteneffizienz auf dem Energiemarkt der Zukunft müssen Leitgedanke für die Weiterentwicklung des EEG sein. Denn Erneuerbare Energien sollen diskriminierungsfrei am Markt teilnehmen können. Dafür braucht es eine stärkere Markt- und Wettbewerbsorientierung, die auf verlässlichen Rahmenbedingungen für Planungen und Investitionen fußt.

Bei der Weiterentwicklung des Marktdesigns kommt es auch darauf an, Flexibilität und Versorgungssicherheit stärker in den Fokus zu rücken.

Stichworte sind hier die Entwicklung von technologie-neutralen und marktbasierter Methoden zum Engpassmanagement, die auch Verteilnetzbetreiber einsetzen können, und die Berücksichtigung von Strom- und Energiespeichern, die eine besondere Art von Flexibilität darstellen. Für die jederzeit sichere Energieversorgung werden moderne konventionelle Kraftwerke weiterhin dringend gebraucht.

““

Die Erneuerbaren Energien haben das Erzeugungsgeschäft bereits drastisch verändert. Die Digitalisierung trifft nun alle Versorger ins Mark, weil sie Branchenfremden ermöglicht, unser Geschäft zu machen. Jetzt gilt es, entschlossen zu handeln – also das klassische Geschäft zu sichern und ein neues Geschäft zu entwickeln.

**Dr. Udo Brockmeier,
Vorsitzender des Vorstands der Stadtwerke Düsseldorf AG**





Mit Gas die Klimaziele erreichen

Eine erfolgreiche Energiewende braucht eine Beschleunigung beim Klimaschutz, bezahlbare Preise und eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz vor Ort. Mit einer Strategie, bei der der Energieträger Gas integraler Bestandteil ist, können diese Ziele kurz- und mittelfristig erreicht werden.

Es gilt, die Vorteile, die Gas in mehreren Handlungsfeldern besitzt, zu nutzen: in den Anwendungsbereichen Wärmemarkt, Industrie und Mobilität sowie bei den Optionen, die Gas zunehmend grüner machen: Biomethan und Power-to-Gas. Auch in der Stromerzeugung kommt Erdgas großes Potenzial zu: Durch einen stärkeren Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung ließen sich große Mengen CO₂ pro Jahr einsparen. Zudem sind moderne Gaskraftwerke in der Lage, ihre

Stromproduktion auf die Erfordernisse einer volatilen Stromerzeugung abzustimmen und diese somit ideal zu ergänzen.

Denn Gas ist bei den CO₂- und Feinstaubemissionen anderen konventionellen Energieträgern deutlich überlegen. Gas ist sauber, sicher und preiswert. Mit Gas lassen sich die kurzfristigen Klimaschutzziele ebenso einhalten wie die weiteren Etappenziele auf dem Weg zur Dekarbonisierung. Wo heute noch Erdgas fließt, können schon bald klimaneutrale Gase die gleiche Dienstleistung erbringen. Ob wir langfristig sichere Speicher für Tage der Dunkelflaute in energieverbrauchsintensiven kalten Jahreszeiten brauchen oder ob wir klimaneutral Wärme in den verdichteten städtischen Räumen erzeugen wollen: Die nötige Infrastruktur – bestehend aus Leitungsnetz und Speicher – bis zum Endverbraucher ist beim Gas schon vorhanden. Gerade im Winter leisten die Erdgasspeicher einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des temperaturbedingten Leistungsbedarfs.



Erdgas trägt aktiv zum Klimaschutz bei. Denn mit dem Energieträger Erdgas kann bereits heute nennenswert zusätzlich CO₂ eingespart werden – kostengünstig! Zudem wird Gas perspektivisch immer grüner.

Dr. Jörg Bergmann, Sprecher der Geschäftsführung der Open Grid Europe GmbH, Essen

“ ”



Die Energiewende erfordert innovative Produkte und Prozesse. Die Strom- und Gasnetzbetreiber sind unabhängig von ihrer Größe ein unentbehrlicher Innovationsträger für das Gelingen der Energiewende und schaffen die Grundlage für Versorgungssicherheit, Digitalisierung und Klimaschutz. Dafür muss allerdings das Investitionsklima stimmen.

**Holger Rost, Geschäftsführer
der Stadtwerke Bochum Netz GmbH**



Gut vernetzt

Die politischen, gesellschaftlichen und technologischen Trends der Dezentralisierung, Digitalisierung und Dekarbonisierung lassen sich wie folgt zusammenfassen: Das zukünftige Energiesystem ist in vielen Bereichen dezentral geprägt, basiert auf erneuerbaren Energien und erfordert digitale Organisation und kooperative Lösungen auf allen Ebenen.

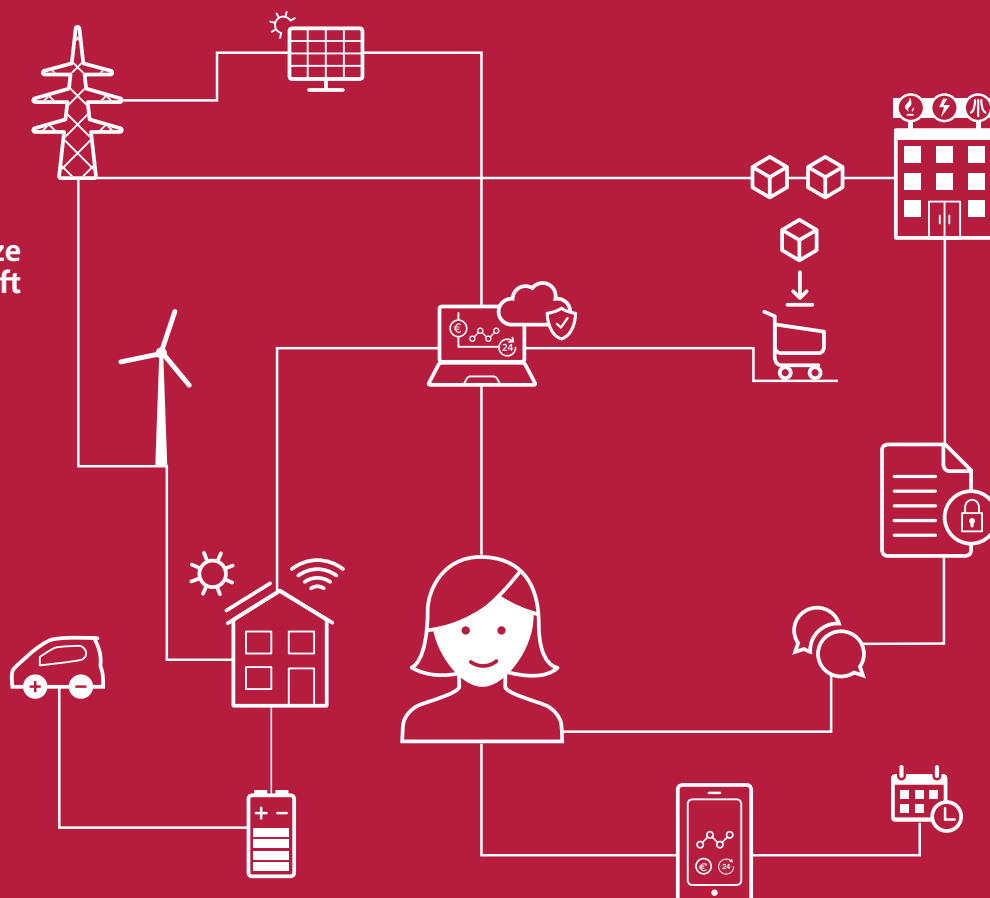
Der Auftrag eines jeden Netzbetreibers bleibt aber im Rahmen des tiefgreifenden Transformationsprozesses des Energiesystems, der den Aufgabenumfang und die Arbeitsweisen auch von Netzbetreibern umfassend verändert, im Kern erhalten: das Netz sicher und zuverlässig betreiben. Dann können Netzbetreiber effiziente Märkte durch Transport und Verteilung von Energie nachhaltig und zuverlässig ermöglichen. Dies geschieht transparent, diskriminierungsfrei und in einem regulierten Umfeld.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, müssen die Rahmenbedingungen für die erforderliche Anpassung der Netzinfrastrukturen an eine veränderte Erzeugerlandschaft stimmen.

Dazu gehören:

- Netzausbau beschleunigen und mit dem Ausbau der Erneuerbaren synchronisieren
- Investitionsklima für Netzbetrieb verbessern – Anreizregulierung überprüfen und sektoralen Produktivitätsfaktor („Xgen“) abschaffen
- Netzentgeltssystematik reformieren
- Engpassmanagement und Redispatch-Eingriffe voll vergüten
- Digitalisierung im Netz weiter vorantreiben

Energienetze der Zukunft



Im Fluss

Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind in Deutschland Kernaufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge. Eine zuverlässige Trinkwasserversorgung und eine hohe Trinkwasserqualität gehören genauso wie hohe Abwasserentsorgungsstandards natürlich auch in NRW zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens. Neben der komfortablen Ressourcensituation in unserem Bundesland tragen die hochwertigen technischen Standards sowie weitere freiwillige Maßnahmen der Wasserwirtschaft zum Schutz der natürlichen Ressourcen bei. Demografische Veränderungen, der sich abzeichnende Klimawandel, der verfeinerte Nachweis und die Mini-

mierung des Eintrags anthropogener Spurenstoffe sowie Nutzungskonflikte mit Industrie, Landwirtschaft und energiepolitischen Zielen sind die aktuellen Herausforderungen der deutschen Wasserwirtschaft. Trinkwasserversorger und Abwasserentsorger stellen sich diesen Aufgaben und setzen sich vor Ort für flexible und angepasste Lösungen im gesellschaftlichen Konsens ein. Die Wasserressourcen können aber nur dauerhaft gesichert werden, wenn der vorsorgende Gewässerschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe akzeptiert und bei allen wirtschaftlichen Tätigkeiten und Entscheidungen als gemeinsames Ziel anerkannt wird.

”“

Der nachhaltige Schutz der Gewässer und insbesondere unserer Trinkwasserressourcen muss sich wie ein „roter Faden“ durch alle Politikbereiche ziehen – dafür kämpfen wir.

Prof. Dr. Lothar Scheuer, Vorstand Aggerverband, Gummersbach sowie wasserpolitischer Sprecher der BDEW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen



Höchste Priorität für Gewässerschutz notwendig

Wegen auftretender Nitratbelastung in großen Teilen des Grundwassers in NRW müssen Wasserversorger heute schon zahlreiche Maßnahmen durchführen, um die Einhaltung des Nitrat-Grenzwertes in der Trinkwasserverordnung von 50 Milligramm pro Liter Trinkwasser zu gewährleisten. Hierfür werden bereits u. a. kostenintensive Maßnahmen wie das Mischen mit unbelastetem Wasser, Brunnenschließungen, Brunnenverlagerung/Neubau, Anpachtung von Flächen und Extensivierungen notwendig.

Wenn die derzeitige Düngepraxis an den gefährdeten Standorten beibehalten würde, wäre davon auszugehen, dass die natürliche Nitrat-Abbaukapazität der Böden in einigen Jahrzehnten in weiten Teilen von NRW

aufgebraucht sein würde. Diese Abnahme der Nitrat-Abbaukapazität im Boden wäre ein massiver Schaden mit gravierenden Folgen für Umwelt und Wasserversorgung. Eine Folge wäre, dass eine kostenintensive Wasseraufbereitung immer häufiger vor Ort eingesetzt werden müsste.

Wasser respektive Wasserressourcen sind ein ererbtes Gut, das hohen und konsequenten Schutzes bedarf. Es gilt daher, die Rahmenbedingungen für einen wirksamen Gewässerschutz zügig zu verbessern. Die BDEW-Landesgruppe bringt sich mit ihren Vorschlägen in die politische Diskussion ein und wird weiterhin den Ausbau und die Förderung der Kooperationen zwischen Wasserwirtschaft und Landwirtschaft unterstützen.





Wasser-Benchmarking NRW: ein Erfolg für alle

In NRW hat sich das Benchmarking-Projekt Wasser, das von den Ministerien Umwelt, Wirtschaft und Inneres getragen wird, mit einer Beteiligungsquote von über 100 Wasserversorgern erfolgreich etabliert. Dies macht deutlich, dass die Wasserversorger von diesem Instrument überzeugt sind und daraus Verbesserungspotenziale für ihre Unternehmen ableiten.

Benchmarking ist ein Verfahren zur Effizienzmessung und -steigerung und wird hier in Form eines vertraulichen, anonymisierten und freiwilligen Vergleichs umgesetzt. Das Benchmarking deckt dabei alle fünf „Kernfelder“ der Wasserversorgung ab: Qualität, Versorgungssicherheit, Kundenservice, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht veröffentlicht.

Neben dem Anreiz, die eigene Leistung im Sinne der Kunden kontinuierlich zu verbessern, spielt das Landesprojekt auch als etablierte Kommunikationsplattform eine wichtige Rolle. Es regt zum Austausch und zum Lernen an, gibt den beteiligten Unternehmen neue Impulse und entwickelt sich selbst aus der Diskussion mit den Teilnehmern fort. Dies sollte auch Anreiz für diejenigen Versorger in NRW sein, die sich bislang noch nicht zu einer Teilnahme entschlossen haben.

Denn ein gemeinsamer vertrauensvoller Lernprozess ist für die gesamte Branche und ihre Kunden ein Gewinn.

“ ”



Benchmarking hat sich als Grundlage für die Modernisierung der Wasserwirtschaft bewährt. Es bietet den Versorgern nicht nur einen wertvollen Maßstab zur objektiven Einschätzung der Unternehmensleistung, sondern auch Hilfen zum Erkennen von Verbesserungspotentialen.

Andrea Vogt, Mitglied der Geschäftsführung der Stadtwerke Troisdorf GmbH

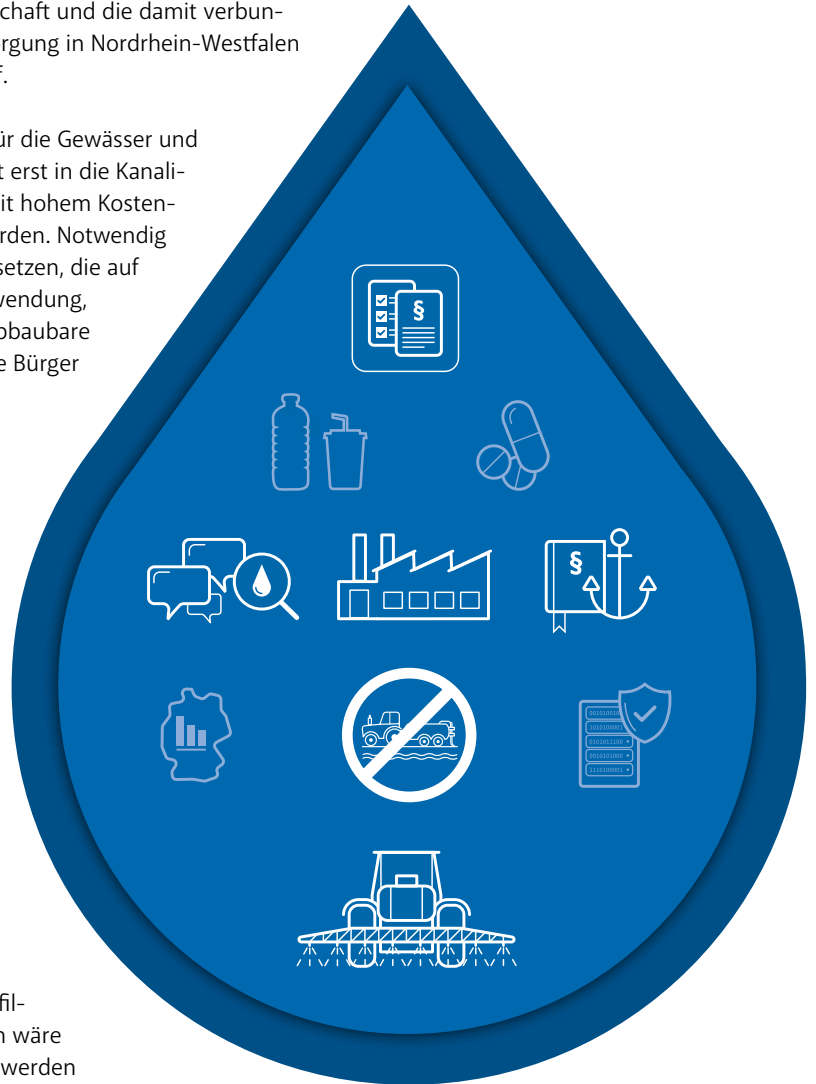
Verursacherprinzip stärken

Eine qualitativ hochwertige Abwasserentsorgung ist Grundvoraussetzung für den Schutz der Ressource Wasser und dient der Verbesserung von Umwelt- und Naturschutz. Sie ist unabdingbar für eine moderne Gesellschaft und die damit verbundene Lebensqualität. Dabei weist die Abwasserentsorgung in Nordrhein-Westfalen einen national und international hohen Standard auf.

Eintragsvermeidung allerdings ist der beste Schutz für die Gewässer und den Geldbeutel der Bevölkerung. Stoffe, die gar nicht erst in die Kanalisation gelangen, müssen anschließend auch nicht mit hohem Kosten- und Energieaufwand aus dem Abwasser entfernt werden. Notwendig ist es deshalb, auf allen Ebenen eine Strategie umzusetzen, die auf strengere Anforderungen bei der Zulassung, der Anwendung, der Substitution kritischer Stoffe durch ökologisch abbaubare Produkte und einer transparenten Entsorgung für die Bürger durch Rücknahmesysteme oder Verbrennung setzt.

Zu einer nachhaltigen Vorsorgestrategie nach dem Verursacherprinzip gehört auch eine neue Arzneimittelstrategie. Denn täglich gelangen in Deutschland mehrere Tonnen Medikamente in die Kanalisation. Arzneimittel sind zwar für viele Menschen unverzichtbar. Allerdings sind viele Medikamente oft gar nicht oder nur sehr langsam biologisch abbaubar. Auch der menschliche Körper nimmt nur einen Teil der Wirkstoffe auf. Neben den nicht zu vermeidenden menschlichen Ausscheidungen nach der Einnahme von Medikamenten spielt die unsachgemäße Entsorgung die wichtigste Rolle bei der Belastung unseres Abwassers.

Die Kläranlagen in NRW sind technisch hervorragend ausgerüstet. Allerdings können sie nicht alle Inhaltsstoffe von Medikamenten aus dem Abwasser filtern. Die dafür notwendige Nachrüstung der Anlagen wäre sehr aufwendig und teuer. Medikamentenwirkstoffe werden zunehmend in Oberflächengewässern wie Bächen, Flüssen oder Seen festgestellt. Für den Menschen sind diese Rückstände nach bisherigen Erkenntnissen aufgrund der noch geringen Konzentrationen nicht gefährlich. Damit das auch in Zukunft so bleibt, sollten wir gemeinsam das Möglichste tun, um die Belastung des Wasserkreislaufs so gering wie möglich zu halten.



„ „

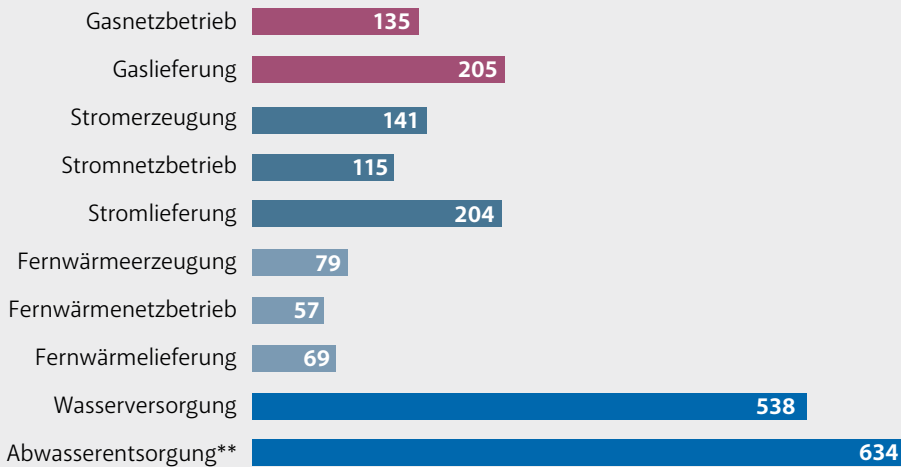
Verursacher müssen umweltpolitisch stärker in den Blick genommen werden. Wer zur Verschmutzung der Gewässer beiträgt, soll auch die Kosten für den erhöhten Reinigungsaufwand tragen.

Dr. Uli Paetzel, Vorsitzender des Vorstands, Emschergenossenschaft und Lippeverband, Essen



Energie- und Wasserversorger mit Sitz in Nordrhein-Westfalen

Anzahl der in den einzelnen Marktbereichen aktiven Unternehmen*)



*Addition nicht möglich, da viele der Unternehmen auf mehreren Wertschöpfungsstufen tätig sind und somit mehrfach erfasst wurden.

**Anzahl der Anlagen



Für einen starken Mittelstand

Das Spektrum der Mitgliedsunternehmen des BDEW reicht von privaten und kommunalen Versorgungsbetrieben, Stadt- und Gemeindewerken, Wasser- und Abwasserbetrieben bis hin zu überregional und international agierenden Unternehmen. Der Großteil der Mitglieder sind kleinere und mittlere Unternehmen. Diese Unternehmensvielfalt ist die große Stärke des BDEW im Rahmen der Interessenvertretung für die Branche. Denn der ausgewogene Einsatz für sowohl große als auch kleine Unternehmen aller Wertschöpfungsstufen macht den BDEW zu einem glaubwürdigen und wichtigen Ansprechpartner für die Politik.

Die hauptamtliche KMU-Vertretung des BDEW in Berlin sorgt dafür, dass die spezifischen Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen auch dann angemessen zur Geltung kommen, wenn KMU aus Kapazitätsgründen in den Verbandsgremien nur begrenzt mitarbeiten können. Wie auch in den anderen Bundesländern unterstützen in NRW zwei ehrenamtliche KMU-Vertreter das KMU-Hauptamt und geben Impulse und Feedback zu KMU-relevanten Themen.

“ ” ” ” “

Wir als KMU-Stadtwerk profitieren im BDEW insbesondere von den erarbeiteten Anwendungshilfen und Leitfäden sowie von den angebotenen Erfahrungsaustauschen. Für Fragen und Anregungen aus dem Alltagsgeschäft schätzen wir den direkten Draht zur Landesgeschäftsstelle.
Bernd Reichelt, Geschäftsführer der Stadtwerke Menden GmbH

Die spezifischen Anliegen und Interessen der kleinen und mittelständischen Unternehmen haben in der Verbandsarbeit Gewicht und fließen in die Erarbeitung gemeinsamer Lösungen und Branchenpositionen ein.
Kersten Kerl, Geschäftsführer der Stadtwerke Langenfeld GmbH/der Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG



Ihre Ansprechpartner in der Landesgruppe NRW



Dr. Bernhard Schaefer
Geschäftsführer
Tel. 0211 310250-20
bernhard.schaefer@bdew-nrw.de



Annelie Hartmann
Assistenz
Tel. 0211 310250-10
annelie.hartmann@bdew-nrw.de



Dipl.-Ök. Sabine Rauser
Stv. Geschäftsführerin
Tel. 0211 310250-30
sabine.rauser@bdew-nrw.de



Katrin Uhlig
Fachgebietsleiterin Wasser/Abwasser
Tel. 0211 310250-40
katrin.uhlig@bdew-nrw.de



bdew

Die BDEW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen auf einen Blick:

- vertritt ca. 300 Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft,
- ist Ansprechpartner für die BDEW-Mitgliedsunternehmen vor Ort in NRW,
- vertritt die Interessen der Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlichkeit und Marktpartnern auf Landesebene im Sinne bestmöglicher Rahmenbedingungen für eine wirtschaftliche, zukunftsorientierte, nachhaltige und verbraucherfreundliche Energieversorgung sowie Wasserver- und -entsorgung,
- bietet eine Plattform zur Formulierung gemeinsamer Interessen und Empfehlungen für die unternehmerische Praxis sowie für den Erfahrungsaustausch,
- bringt gemeinsame Positionen in den politischen Entscheidungsprozess auf Bundesebene ein,
- unterstützt die Mitgliedsunternehmen bei der Umsetzung neuer gesetzlicher Regelungen,
- organisiert Fachveranstaltungen, insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen,
- arbeitet eng mit dem BDEW-Bundesverband zusammen.

BDEW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Holzstraße 2
40221 Düsseldorf
Tel. 0211 310250-0
bdew-info@bdew-nrw.de
www.bdew.de



Quelle: OpenStreetMap